



## **Niederschrift**

49. Plenarsitzung Gemeinderat  
24. April 2018, 15:30 Uhr  
öffentlich  
Bürgersaal, Rathaus Marktplatz  
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

13.

### **Punkt 13 der Tagesordnung: Neufassung der Sportförderrichtlinien**

**Vorlage: 2018/0160**

**dazu:**

**Gemeinsamer Ergänzungsantrag: SPD, CDU, GRÜNE, KULT, FDP, Die Linke**

**Vorlage: 2018/0265**

**Ergänzungsantrag: AfD**

**Vorlage: 2018/0273**

**Ergänzungsantrag: GfK**

**Vorlage: 2018/0277**

**Anteilige Förderung für kleinere Vereine**

**Ergänzungsantrag: KULT**

**Vorlage: 2018/0281**

### **Beschluss:**

Der Gemeinderat beschließt nach Vorberatung im Sportausschuss und im Hauptausschuss die Neufassung der Sportförderungsrichtlinien gemäß Anlage 1 (*einschließlich der Änderungen des Änderungsantrags Vorlage: 2018/0265*). Die Richtlinien treten am 1. Januar 2019 in Kraft. Der Gemeinderat entscheidet, dass es sich gemäß Beschluss zu HSPKa um eine Aufgabe im gesamtstädtischen Interesse handelt und verzichtet deshalb auf eine Gegenfinanzierung.

### **Abstimmungsergebnis:**

Beschlussvorlage: Bei 46 Ja-Stimmen und 2 Enthaltungen mehrheitlich zugestimmt

Ergänzungsantrag SPD, CDU, GRÜNE, KULT, FDP, Die Linke: mit Stellungnahme erledigt

Ergänzungsantrag AfD: Bei 6 Ja-Stimmen und 44 Nein-Stimmen mehrheitlich abgelehnt

Ergänzungsantrag GfK: Bei 7 Ja-Stimmen und 41 Nein-Stimmen mehrheitlich abgelehnt

Ergänzungsantrag KULT: Erneute Behandlung im Sportausschuss, keine Abstimmung

**Der Vorsitzende** ruft Tagesordnungspunkt 13 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgte Vorberatung im Sportausschuss und im Hauptausschuss sowie auf die vorliegenden Stellungnahmen der Verwaltung.

**Bürgermeister Lenz:** Ich glaube sagen zu können, wenn Sie heute zustimmen, dann wird die Erfolgsgeschichte der Sportförderung unserer Stadt weiter fortgeschrieben. Sie wird nicht nur fortgeschrieben, sie wurde auch nicht nur neu gefasst, sie wurde regelrecht reformiert. Um im Bilde zu bleiben, eigentlich ist kein Stein mehr auf dem anderen geblieben. Das konnten Sie Ihren Vorlagen entnehmen. Ich persönlich freue mich natürlich, wie Sie sicherlich auch, dass der freie Sport, die Sportselbstverwaltung, Vereine, Mitglieder sich in den letzten fünf Jahren intensiv daran beteiligt haben. Daran sehen Sie aber auch die Notwendigkeit, hier einmal anzupacken und die Zukunft zu sichern.

Ich glaube, ganz wichtig war, dass wir einen sogenannten kooperativen Sportentwicklungsplan ins Leben gerufen haben. Den kennen Sie zum Teil auch. Den haben wir noch nicht veröffentlicht. Wir werden ihn jetzt den Sportförderungsrichtlinien anschließen. Denn dieser Sportentwicklungsplan war die Voraussetzung, die Inhalte zu identifizieren. Was wollen wir eigentlich steuern mit Sportförderungsrichtlinien, wie sie Ihnen jetzt vorliegen? Ich glaube, ganz spannend war, nach zwei Jahren Sportentwicklungsplanung auf Augenhöhe mit dem Sport, mit den Sportvereinen die fünf Felder für uns zu identifizieren, nämlich mit dem Sportausschuss in einer zweitägigen Klausur. Sie kennen die Stichworte. Die darf ich an der Stelle dann noch einmal sagen, die Ziele, die Strategien.

1. Es geht um die Infrastruktur, vor allem durch das Karlsruher Modell, das auch in Zukunft Bestand haben soll, der besitzenden Vereine. Also die Bereitstellung, Unterhaltung und Förderung von Sportanlagen, Hallen etc.
2. Dann ganz wichtig aus sozialer Sicht: Sport soll für alle ermöglicht werden. Gerade die vielfältigen Kooperationen gilt es auch weiter in den Sportförderrichtlinien zu benennen. Das gab es in der Vergangenheit noch nicht. Auch das ist aufgenommen.
3. Nächstes Stichwort: Sportvereinsentwicklung. Das brauche ich nicht näher auszuführen.
4. Leistungssport, drei Tage nach dem Sportlerball, wäre jetzt auch Eulen nach Athen getragen.
5. Sport und Politik, ein Feld, bei dem ich auch überregional immer ganz besonders stolz auf meine Stadt bin, dass Sportpolitik auch immer Stadtpolitik ist. Deswegen ist heute auch dieser Punkt in dieser Tiefe und Breite vorberaten und erarbeitet.

Ein Zweites, die Projektgruppe, die dann nach den strategischen Zielen und Feldern ins Leben gerufen wurde, wusste natürlich vorher auch nicht, dass sie – ich habe es mir extra noch einmal geben lassen, das muss man sich einmal vorstellen – in 13 Sitzungen, in der Regel 2 ½ bis 3 Stunden, dieses Werk erarbeitet hat. Das mag an der Stelle genügen. Aber Respekt gerade auch dieser Truppe. Das war schon mehr als aller Ehren wert.

Ich komme damit auch schon zum Schluss. Auf Inhalte würde ich aufgrund der großen Tagesordnung heute verzichten. Ich möchte nur noch einmal betonen, die Erfolgsgeschichte wird weitergeschrieben. Das sehen Sie auch daran, Kollegin Hinken, unsere Sportamtsleiterin, wird am Freitag bereits in Münster bei der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Sport-

ämter diese Sportförderungsrichtlinien vorstellen. Das war kein Eigenlob. Das ist schon die Anerkennung überregional. Aber das wissen alle, die hier schon länger unterwegs sind.

Jetzt würde ich noch ein paar Takte zu den Ergänzungs- und Änderungsanträgen machen. Ich habe es auch betont, seit fünf Jahren auf dem Weg, Planung, Strategie, Maßnahme, Umsetzung, Steuerung waren die wichtigen Stichworte. Der Ergänzungsantrag – der Herr Oberbürgermeister hat gesagt, wer alles beteiligt war -, was die sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze und deren Förderung anbelangt, ist deswegen auch auf fruchtbaren Boden bei uns in der Verwaltung gefallen, weil das der einzige – das ist mir ganz wichtig – Vorschlag war, was die Sportvereine bei einem eigens einberufenen Sportgespräch im Februar als Änderung eingebracht hatten. Das führt mich zu den weiteren Änderungsanträgen und Ergänzungsanträgen.

Materialmeister – das haben Sie gelesen – sehen wir als enthalten in den Sportförderungsrichtlinien. Herr Stadtrat Kalmbach, Herr Stadtrat Mossuto, Ihr Anliegen ist ein Herzensanliegen in Karlsruhe. Das ist auch aufgehoben, wird eigentlich gelebt, braucht auch keine Aufnahme in den Sportförderungsrichtlinien. Jetzt das kitzlige Thema, das kurz vorher noch einmal aufgeplopt ist. Im Grunde ist es seit 15 Jahren eine Übergangszeit. Ich nenne es einmal ganz deutlich beim Namen. Mein Vorgänger, Harald Denecken, und dann einige von Ihnen aus dem Sportausschuss hatten schon immer aufgerufen, eine angemessene Beteiligung ist notwendig. Jetzt kommt das Entscheidende: Es kam immer aus dem Sport. Die Idee kommt ursprünglich gar nicht von der Sportverwaltung. Es hat in den Debatten in den letzten fünf Jahren keine Rolle gespielt. Jetzt kommt es kurz vor Schluss. Wir haben zugesagt und stehen zu dem Wort, wir gehen noch einmal ins Gespräch mit den fünf, sechs der über 200 Vereine, bei denen es etwas kritischer aussieht. Mehr sind es gar nicht. Deswegen würden wir an der Stelle jetzt als Verwaltung diesen Änderungsantrag auch ablehnen, aber wohl wissend, dass der Karlsruher Sport an dieser Stelle hinter uns steht.

Noch einmal herzlichen Dank allen, vor allem Ehrenamtliche, die an diesem Werk mitgearbeitet haben, das jetzt nicht die nächsten 20 Jahre als Rezeptbuch so festgeschrieben ist. Das ist das Innovative. Liebe Kollegin Hinken, auch dir ganz herzlichen Dank. Aber im Münsterland auch zu sagen, dieser Sportausschuss unserer Stadt hat sich vor Haushaltsberatungen eine Selbstverpflichtung gegeben, zu überprüfen im evaluatorischen Sinne, sind die Sportförderungsrichtlinien auch angemessen, damit es dann nicht wieder 20 Jahre dauert, dass eine Reform notwendig ist.

**Stadtrat Hofmann (CDU):** Herr Bürgermeister Lenz hat schon eingeführt. Ich kann mich dem Ganzen auch anschließen. Trotzdem haben wir uns, diejenigen Fraktionen, die auch federführend mit in dieser Arbeitsgruppe tätig waren, entschieden, dass ich es etwas ausführlicher mache und die Kolleginnen und Kollegen dann nur noch kurz ergänzen, wenn ich etwas vergessen habe oder sie Dinge noch richtig stellen wollen. Von daher auch noch zwei, drei Vorbemerkungen von meiner Seite, die auch die Wichtigkeit des Sports, insbesondere, wenn man solche Sportförderungsrichtlinien auch weiterschreibt, betonen sollen.

Der Sport hier in Karlsruhe zählt zu den wichtigen weichen Standortfaktoren. Deswegen hat er eine gewisse Bedeutung. Wir haben in Karlsruhe über 215 Vereine mit 80.000 Mitgliedern. Das ist schon ein gehöriger Teil unserer Bevölkerung. Wenn ich dann noch in die Waagschale werfe, dass über 85 % der Karlsruher Bevölkerung sich als sportlich aktiv bezeichnet, 33 % der Erwachsenen und 75 % der Kinder in Vereinen organisiert sind, dann

wissen wir, warum wir uns auch diese Zeit genommen haben. Dann wissen wir auch, warum unsere Sportförderung für Karlsruhe so wichtig ist. Gerade das ehrenamtliche Engagement in den Vereinen ist ein Mehrwert für unsere Bürgerinnen und Bürger und einfach unbezahlbar. Wenn dieses nicht mehr geleistet werden kann, dann wäre dies wirklich ein schwerer Verlust.

Karlsruhe geht seinen eigenen Weg. Ich muss jetzt nicht die ganzen Superlative von eben wiederholen. Aber ich denke auch, es ist ein hervorragender Weg mit unserer Sportförderung, insbesondere auch der besitzenden Vereine. Da sind wir auf dem richtigen Weg. Auch wenn es ein anderer ist. Aber die Vereine sind einfach in der Lage, selbst in ihre Sportanlagen zu investieren und sie selbst zu unterhalten. Das sehen wir auch immer wieder, dass das der effizientere Weg ist. Die städtische Förderung, die dann durch Unterhaltszuschüsse, Übungsleiterzuschüsse, für Sportgeräte oder irgendetwas anderes, für Sanierung, für Neubauten, erfolgt, ist der wichtige Baustein, um für die Vereine das auch realisieren zu können. Aber ganz wichtig ist es auch, wenn man die Vereine nicht am langen Arm verhungern lassen will, dass man diese Förderungen immer angleicht. Man muss diese Sachen immer wieder dringend anpassen. Die letzte Anpassung war meiner Ansicht nach 2010, aber in einigen Bereichen liegt es noch mehr als 20 Jahre zurück.

Der Herr Bürgermeister hat es gesagt, wir haben die Arbeitsgruppe gebildet anhand der Sportentwicklungsplanung. In den zwei Jahren haben wir intensiv getagt. Ganz wichtig war uns dabei auch immer, dass alle noch nicht aufgeführten Förderbestände strukturiert werden, dass es für die Vereine auch verständlich ist. Und es war uns wichtig, dass es auch an die Höhen angepasst wurde. Aber es war uns auch ganz besonders wichtig, dass wir möglichst gerecht sind für die Vereine, egal ob besitzend oder nicht besitzend, und dass der Verwaltungsaufwand auf ein Minimum reduziert werden kann, um die entsprechenden Ressourcen dann wieder frei zu machen. Ich denke, das hat teilweise zu sehr vielen kontroversen Diskussionen geführt. Aber wenn man sich so lange Zeit nimmt, ist auch etwas Gutes herausgekommen.

Eben auch erwähnt war, dass, als der Sportkreis diese Neufassung vorgestellt hat, lediglich aus den Vereinen dieser eine Vorschlag zur zusätzlichen Förderung dazu kam. Wir haben den dann gerne nach einer intensiven Diskussion im Sportausschuss als ergänzenden Antrag mit hinzu genommen. Ich denke, dass dies auch ein Zeichen ist an die Vereine, dass ihre Art und Weise der Anteilnahme auch mit dabei ist.

Zu den Anträgen: Wir sehen es genauso. Der Antrag der AfD ist meiner Ansicht nach damit erledigt. Das ist das gleiche. Der liebe Friedemann Kalmbach, so Recht er hat mit seinem Antrag, aber dies ist eine Sache der Vereine. Die können wir nicht in den Sportförderungsrichtlinien festschreiben. Das ist etwas ganz anderes. Auch die andere Geschichte, ich denke, die Mitglieder der Arbeitsgruppe wissen ganz genau, dass wir uns in dem Bereich die meiste Zeit genommen haben. Es gab auch Diskussionen, eventuell die Beiträge sogar etwas höher zu machen. Wir haben uns aber entschieden, sie beizubehalten. Dies ist der richtige Weg. Ich denke auch nicht, dass es in der Regel die kleineren Vereine betrifft. Denn die kleineren Vereine haben in der Regel auch keinen Besitz.

Ich möchte mich zum Abschluss nur noch bedanken bei den Beteiligten, vor allem der Arbeitsgruppe, insbesondere auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vom Schul- und Sportamt. Ich freue mich auf jeden Fall auf die Umsetzung im nächsten Doppelhaushalt.

**Stadträtin Moser (SPD):** Ich möchte noch ergänzen, was Detlef Hofmann gesagt hat, dass es ganz wichtig ist, dass die Besserstellung der Vereine dadurch passiert, dass die Unterhaltungskosten deutlich erhöht wurden und vor allem die Übungsleiterzuschüsse von 360 Euro auf 500 Euro für die Vereine erhöht wurden. Das ist mir ganz wichtig. Das stärkt die Vereine und vor allem auch die Ehrenamtlichkeit.

Wie komplex das ganze Thema der Sportförderrichtlinien ist, sehen wir an den Ergänzungsanträgen. Es kamen in den letzten Tagen einige Ergänzungsanträge bei uns an, einer heute. Ich nehme kurz Stellung dazu. Der fraktionsübergreifende Ergänzungsantrag ist die Bezuschussung der hauptamtlichen Kräfte. Mit dem Sozialversicherungsverhältnis sollen nicht nur die Verwaltungskräfte sondern auch die Platz- und Hallenmeister – die Materialmeister sind meiner Meinung mit inbegriffen – gefördert werden. Dem Ergänzungsantrag der GfK können wir leider nicht zustimmen, weil das ein Thema der Vereine ist. Ich glaube, die Jugendlichen, die da angesprochen sind, sind gut aufgehoben in den einzelnen Vereinen. Der KULT-Antrag mit dem anteiligen Zuschuss: Diesem Antrag werden wir aufgrund der Gleichberechtigung zustimmen. Das ist jetzt vielleicht etwas überraschend, vor allem für die Verwaltung. Aber nach vielen Gesprächen, auch mit betroffenen Vereinen, kam die Fraktion zu dem Schluss, dass es ungerecht ist, wenn man sagt, gar keine anteiligen Zuschüsse, wenn keine 5 oder 10 Euro verlangt werden.

**Stadtrat Hodapp (GRÜNE):** Ich gehöre auch zu denen, die kurz ergänzen, nachdem wir gemeinsam beschlossen haben, dass Kollege Hofmann in der Hauptsache redet. Mir ist es ganz wichtig, noch einmal festzustellen, dass für mich ganz persönlich diese Arbeitsgruppe ein sehr gutes Beispiel war für sachorientierte Zusammenarbeit ganz vieler Beteiligter: Gemeinderatsfraktionen, Verwaltung, sachkundige Bürgerinnen und Bürger, Vertreter und Vertreterinnen der Sportvereine und Sportverbände. Das war auf jeden Fall eine sehr positive Sache. Die 13 Sitzungen sind jetzt schon mehrfach erwähnt worden. Bei dem Wort 13 sehe ich bei Frau Hinken schon, dass sie ganz leicht die Augen rollt. Aber wir haben es geschafft insgesamt.

Zum Ergebnis: Wir haben relativ viel kritisch hinterfragt. Ich glaube, dass genau deshalb konkretisierte und zeitgemäße Sportförderrichtlinien entstanden sind, die eine gute Basis sind für ein funktionierendes Vereinsleben und vielfältiges Sportangebot für die nahe Zukunft. Wir hatten das so formuliert, dass unsere Ziele bis 2025 gelten sollten.

Ganz kurz auch zu den Ergänzungsanträgen: Ganz klar, dass wir unseren gemeinsamen Ergänzungsantrag befürworten. Wir wollen damit, wie es Bürgermeister Lenz schon erwähnt hat, den Vereinen entgegen kommen. Das, was sie als Wunsch geäußert haben, ist absolut nachvollziehbar für uns. Auch zu den vielen Ergänzungsanträgen, die jetzt noch kurzfristig gekommen sind: Es haben uns, wie andere auch, Schreiben von mehreren Vereinen erreicht, die durch die Neuformulierung der Fördervoraussetzungen, nämlich das Erheben eines Mindestbeitrags, Bedenken haben, ob sie weitere Fördergelder erhalten können. Ich denke, es ist ganz normal bei Neuregelungen, dass es Abstimmungsprobleme gibt. Aber die müssen – Bürgermeister Lenz hat es schon erwähnt – gemeinsam besprochen und möglichst bald ausgeräumt werden. Denn diese Vereine leisten hervorragende Arbeit und müssen weiter Unterstützung bekommen. Wir haben gerade gehört, und auf unsere Nachfrage wurde mir das aus der Verwaltung auch bestätigt, dass solche Gespräche

mit den betroffenen Vereinen schon anvisiert sind. Wir erwarten und sind uns sicher, dass mit den betroffenen Vereinen zeitnah Lösungen gefunden werden.

Ich möchte das zu den Ergänzungsanträgen gern einfach kursorisch machen, weil wir das schon mehrfach gehört haben. Ich denke, man sollte nicht jedes Detail regeln. Denn das war der Sinn der Straffung dieser Sportförderrichtlinien. Nicht jede Ausnahme von der Regel regeln, sondern die Richtlinien schlank halten. Das war eigentlich unsere Absicht. Das direkte Gespräch wird mit Sicherheit Lösungen finden. Insofern würde ich mich dem Gesagten zu den Ergänzungsanträgen, was Kollege Hofmann gesagt hat, anschließen.

Wir hätten, Herr Oberbürgermeister, zum Antrag der KULT noch einen internen Redebedarf, weil er sehr kurzfristig war, dass wir uns da noch ganz kurz verständigen können.

**Der Vorsitzende:** Wir können nachher kurz unterbrechen, damit Sie sich noch abstimmen.

**Stadtrat Braun (KULT):** Die aktuellen Sportförderungsrichtlinien gelten seit 1981. Die letzte Anpassung war im Jahr 2010. Es bedarf sicher keiner weiteren Argumente, die die Notwendigkeit einer Überarbeitung aufzeigen. Ich springe also direkt zum inhaltlichen Teil.

In insgesamt 13 Sitzungen und mehreren Beratungen in den Fachgremien wurden die neuen Richtlinien zur Sportförderung in Karlsruhe aufgelegt, die in ihrem Ergebnis ein sehr gutes und tatsächlich den Vereinen näherkommendes Papier ergaben. Sie werden einer Sportförderung gerecht, die sich für eine Sportstadt wie Karlsruhe gehört. Natürlich muss ein bisschen mehr Geld in die Hand genommen werden. Das liegt vor allem an den Erhöhungen bei den Unterhaltungs- und Übungsleiterzuschüssen. Diese müssen von nun an regelmäßiger angepasst werden, als es in der Vergangenheit der Fall war. Dieses Geld sollte es uns auch wert sein.

Dennoch möchten wir das aus unserer Sicht sehr gute Papier noch in zwei Forderungen ergänzen. Auf die erste Forderung, dass auch Platz- und Hallenmeister gefördert werden, wurde bereits vom Kollegen Hofmann eingegangen. Hier haben wir uns am interfraktionellen Antrag beteiligt. Die nächste Forderung bezieht sich auf die kleineren Vereine, die nicht die vorausgesetzten Mitgliedsbeiträge von 10 Euro für Erwachsene und 5 Euro für Kinder erheben. In der Vergangenheit haben diese Vereine dennoch zumindest eine anteilige Förderung erhalten. Um diese mit einem relativ geringen bürokratischen Aufwand zu ermöglichen, fordern wir, dass Vereine, die zwischen 5 und 10 Euro für Erwachsene und zwischen 2,50 und 5 Euro für Kinder erheben, immerhin einen 50%igen Zuschuss auf die eigentliche Förderung erhalten. Die Notwendigkeit einer Abstimmung ist für uns nicht zwingend gegeben. Wir würden dieses Thema aber trotzdem gerne noch einmal im Sportausschuss diskutieren.

**Stadtrat Jooß (FDP):** Endlich eine Neuordnung unserer Sportförderrichtlinien. Endlich ist sie zustande gekommen, die schon längst überfällig war. Wir sind das nämlich unseren Ehrenamtlichen und den geführten und besitzenden Vereinen schuldig. Sie sind die Basis für unser Karlsruher Modell, wie es unser Sportbürgermeister schon gesagt hat, das ich schon seit über 20 Jahre begleite. Wir sind froh, dass wir das Modell weiterführen können. Die Stadt müsste nämlich sonst alles erledigen, was die besitzenden Vereine machen. Das

käme uns wesentlich teurer zu stehen, als unser Karlsruher Modell, das deutschlandweit im Grunde schon bekannt ist.

Nach langen Sitzungen mit dem Sportkreis wurde eine Lösung gefunden, die mit über 90 % fast allen gerecht wird. Einige Sachen haben wir gehört. Durch Zusatzanträge kommt noch einiges auf uns zu. Es ist den Vereinen überlassen in Bezug auf einen Zusatzantrag, dass sie bilaterale Lösungen für ihre Mitglieder finden, z. B. mit Arbeitsstunden, die vergütet werden können. Von daher lehnen wir die Zusatzanträge ab.

Zum Zusatzantrag von GfK ist zu sagen, das ist ein reiner Werbebeitrag für die Vereine, wenn sie weniger verlangen oder gar für ein halbes Jahr umsonst sind. Das ist Werbung für die eigenen Vereine. Deswegen lehnen wir den Antrag auch ab. Außerdem erhalten die Kinder mit unserem Karlsruher Pass sowieso Vergünstigungen. 2 Euro bei einem Kinderbeitrag ist wirklich ein Nasenwasser. Wenn es dann noch Vergünstigungen über den Karlsruher Pass gibt, sich dann wegen einem Euro zu streiten, ist lächerlich. Wir stimmen deswegen der Verwaltungsvorlage zu, schließen uns aber unserem eigenen gemeinsamen interfraktionellen Antrag an. Die anderen lehnen wir ab.

**Stadtrat Dr. Schmidt (AfD):** Lange wurde über die Neufassung der Sportförderungsrichtlinien diskutiert, u. a. auch über die Mitgliedsbeiträge. Ich als Vertreter der AfD begrüße den Vorschlag von KULT. Gleich vorweg: Falls es zur Abstimmung kommt, werden wir dafür stimmen. Es kann nicht sein, dass eine 50 %-Regelung, die die ganze Zeit Bestand hatte, jetzt einfach entfallen soll. Deswegen ist dieser Ergänzungsantrag aus unserer Sicht richtig.

Jetzt geht es um eine Sache, die ich auch im letzten Sportausschuss zur Sprache gebracht habe. Es geht um ein Wort. Die AfD hätte gern, dass noch ein Wort eingefügt wird, und hat auch gesagt, wir wären bereit gewesen, den gemeinsamen Ergänzungsantrag mitzutragen. Aber nein, wahrscheinlich nur, weil dieses eine Wort von uns kam, wurde es natürlich nicht aufgenommen, und wir wurden nicht zum Ergänzungsantrag dazu genommen. Also war ich gezwungen, in einem zusätzlichen Änderungsantrag um dieses eine Wort zu bitten. Aus der Stellungnahme der Verwaltung entnehme ich, dass hier ein Missverständnis vorliegt. Die Frage ist nur, bei wem. Das werden wir jetzt gleich herausarbeiten.

Im Kommentar der Verwaltung zum gemeinsamen Ergänzungsantrag heißt es: Zur Aufrechterhaltung des Sportbetriebs und um Folgekosten durch mangelhafte Pflege zu vermeiden, ist es notwendig, dass die Sportanlagen dauerhaft gepflegt werden. Für die besitzenden Sportvereine ist die Pflege und Unterhaltung ihrer Sportanlagen sowohl in finanzieller als auch in personeller Hinsicht eine große Herausforderung. – Sehr richtig. Es bezieht sich aber auch auf die besitzenden Vereine, die keine Sportanlagen haben, aber Sportmaterial, das sie einsetzen, beispielsweise ein Fahrradverein, der Radball betreibt oder ein Segelverein, ein Ruderverein, ein Paddelverein. Diese Vereine haben keinen Sportplatz. Sie haben auch keine Sporthalle. Aber sie haben Material, was mit Zuschüssen der Stadt angeschafft wurde. Deswegen sind wir der Meinung, dass dieses eine Wort „Materialwart“ mit hinein kommen sollte, damit diese besitzenden Vereine, die keine Anlagen sondern Material haben, genau dieselben Vergünstigungen in Anspruch nehmen können. Deswegen unsere Bitte, dieses eine Wort mitaufzunehmen. Ich glaube nicht, dass es so schwer ist, dieses eine Wort noch mit hineinzuschreiben. Es wäre schön, wenn wir das einfach zuge-

sagt bekommen könnten. Denn dann könnte ich den Antrag zurückziehen und wir müssten nicht darüber abstimmen.

**Stadtrat Mossuto (GfK):** Das ausgezeichnete und viel beneidete Karlsruher Modell stützt sich auf die großzügige Förderung der besitzenden Vereine durch die Stadt Karlsruhe und die Prämisse: Sport für alle zu ermöglichen. Das ist das Ziel.

Unser Dank geht an den Sportkreis, die Sportvereine für die ausgezeichnete Leistung. Dennoch: Wir sehen nach wie vor, dass hier eine eklatante Schwachstelle vorliegt, nämlich dass Jugendliche von Eltern, die nicht Mitglied eines Vereins sind, auf der Strecke bleiben, obwohl der Sport ein wichtiges Angebot darstellt. Hier sind wir anderer Meinung als unser Kollege Hofmann oder die Kollegin Moser. Es gibt nach wie vor ein Loch in den Sportförderungsrichtlinien. Dieses Loch versuchen wir zu schließen durch eine ergänzende Förderung der Jugendmitgliedschaft für Kinder und jugendliche Mitglieder, die unabhängig von Familienmitgliedern oder gesetzlichen Vertretern die Möglichkeit haben, durch einen symbolischen Beitrag selbst Mitglied zu werden. Meine Damen und Herren, wer nicht in einem Verein Mitglied ist, kann nicht Dauersport machen. Das sind Kinder von Eltern, die nicht in einen Verein eintreten, weil sie es sich nicht leisten können, oder weil sie Alleinerziehende sind, oder weil sie beide berufstätig sind.

Meine lieben Kolleginnen und Kollegen, bei Zuschüssen der Stadt an Vereine muss daher unsere Forderung an die Sportvereine sein, in den Sportförderungsrichtlinien dafür zu sorgen, dass auch Jugendliche, die nicht Mitglied eines Vereins sind, Sport treiben können.

**Stadtrat Wenzel (FW):** Von Seiten der Freien Wähler Zustimmung. Ein Lob an die Zeit und Arbeit, die da hineingesteckt wurde. Es ist sehr umfassend und ist kaum noch zu ergänzen. Es ist klar, Sport ist das Rückgrat der Gesellschaft. Vereine sind die Essenz und der Kleister, der unsere Gesellschaft zusammenhält.

Um es kurz zu machen: Dem gemeinsamen Ergänzungsantrag stimme ich zu. Dem Antrag der KULT, falls er zur Abstimmung kommt, stimme ich ebenfalls zu. Denn ich denke, der Gedanke und die Argumente, die dazu geführt haben, sind schlüssig und machen das ganze Werk fairer gegenüber den Vereinen, die von der Regel abweichen.

**Der Vorsitzende:** Das waren alle Wortmeldungen. Bevor ich jetzt kurz unterbreche, gestatten Sie mir zwei Hinweise:

Das eine ist, ich möchte mich noch einmal ganz herzlich bei allen bedanken. Ich finde, 13 Sitzungen, um in gemeinsamer Abstimmung eine solche Überarbeitung zu verhandeln, ist wirklich sensationell. Neben dem, dass man eine außerordentliche Sportförderung in Karlsruhe vorhält und auch weiterentwickelt, ist allein schon dieser Prozess etwas, was diese Stadt auszeichnet und insbesondere auch Sie als Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, die an diesem Prozess so intensiv mitgewirkt haben. Ich sage aber auch dazu, dass es natürlich für die, die diese 13 Sitzungen bestritten haben, schwierig ist, wenn dann 24 Stunden vor der endgültigen Entscheidung plötzlich eine Menge Änderungsanträge kommen.

(Beifall)



Da würde ich mich als jemand, der 13 Nachmittage damit verbracht hat, fragen, ob ich das in Zukunft mache. Ich muss auch ehrlich sagen, wenn das so ausführlich vorberaten wurde, wir hatten noch den Sportausschuss gehabt, den Hauptausschuss, ist es selbst von der Beratungsfolge für mich schwer zu erklären, warum man dann am Tag vorher damit kommt. Das bitte ich einfach noch einmal so für sich zu reflektieren, weil sonst dieses wirklich tolle Instrument irgendwann einmal möglicherweise nicht mehr von einzelnen mitgetragen wird. Das wäre sehr schade. Denn das macht am Ende gute Ergebnisse.

Es ist nicht so, Herr Dr. Schmidt, dass der Wegfall dieser besonderen Förderbedingungen, der jetzt durch den KULT-Antrag aufgerufen wurde, einfach so passiert ist. Ich gehe davon aus, dass es intensiv Thema in dieser Arbeitsgruppe war. Man hat in dieser Arbeitsgruppe anders entschieden. Nun ist es jedermanns Recht, hier Änderungsanträge einzubringen. Das will ich gar nicht kritisieren. Ich bitte nur darum zu reflektieren, wie man mit dem Ergebnis, das auch gemeinsam von Fraktionsvertretern erbracht wurde, umgehen möchte.

Jetzt hat KULT ausdrücklich gesagt, man kann sich auch noch einmal eine Vorberatung dieses Änderungsantrags vorstellen. Zumindest habe ich Sie so verstanden. Insofern überlegen Sie, wenn wir jetzt unterbrechen, ob wir nachher nicht auch zu dem Ergebnis kommen, diesen besonderen Umstand gegebenenfalls noch einmal in die Vorberatung zu nehmen. Vielleicht kann man auch eine Lösung unter der Schwelle finden. Aber das überlasse ich jetzt Ihnen in der Beratung. Das war ein Vorschlag ans Haus. Der muss aber durch Sie mitgetragen werden. Sonst funktioniert das nicht.

**Stadtrat Hodapp (GRÜNE):** Unter dem von Ihnen beschriebenen besonderen Umstand würden wir dann natürlich auf die Unterbrechung verzichten.

**Der Vorsitzende:** Dann würde ich jetzt diesen Vorschlag aufnehmen. Das Ganze geht erst zum 01.01.2019 los. Wir könnten das noch einmal in Ruhe beraten. Dann würde aber nur dieser eine Punkt eventuell noch einmal hier in den Gemeinderat kommen und nicht mehr die Sportförderungsrichtlinien insgesamt. Wer von Ihnen könnte diesen Vorschlag mittragen, dass wir das vertagen? - Ich will es jetzt lieber abstimmen. Sonst kommt dann am Ende hier ein Kuddelmuddel hinein. Oder signalisieren Sie mir einfach insgesamt, dass wir das so machen?

Dann würde ich den KULT-Antrag jetzt aus der Abstimmung herausnehmen. Er würde noch einmal vorberaten werden im Sportausschuss. Gibt es Widerspruch dazu? – Das ist nicht der Fall. Dann brauchen wir auch keine Unterbrechung und können jetzt in die Abarbeitung der verschiedenen Änderungsanträge und dann der Vorlage gehen.

Ich rufe zunächst auf den gemeinsamen Ergänzungsantrag von CDU, SPD, GRÜNE, KULT, FDP und Linke. Den übernehmen wir sozusagen in die Sportförderungsrichtlinien. Damit ist das erledigt.

Wir haben jetzt den Ergänzungsantrag der beiden AfD-Stadträte. Da geht es noch einmal um den Begriff „Platz-, Hallen- und Materialmeister“, wobei es vor allem um den Materialmeister geht, wenn ich das noch richtig im Kopf habe. Über diesen Ergänzungsantrag stimmen wir jetzt ab. – Das ist damit mehrheitlich abgelehnt.

Dann rufe ich auf den Ergänzungsantrag der GfK, wobei ich noch einmal aus der Diskussion herausgezogen habe, dass es hier nicht um das Anliegen als solches geht, sondern darum, dass dieses Anliegen nicht als Bedingung in die Sportförderungsrichtlinien aufgenommen werden soll, weil man das den Vereinen überlassen möchte. Damit das jetzt nicht in ein falsches Licht rückt. Ich bitte um Ihr Votum zu diesem Ergänzungsantrag der beiden GfK-Stadträte. – Damit ist er mehrheitlich abgelehnt.

Jetzt rufe ich die Beschlussvorlage „Neufassung der Sportförderungsrichtlinien“ auf, ergänzt um das, was durch diesen gemeinsamen überfraktionellen Ergänzungsantrag an Formulierung neu aufgenommen wurde. Ich bitte um Ihre Gesamtabstimmung. – Bei 2 Enthaltungen ist das mit 46 zustimmenden Voten noch einmal eine schöne Bestätigung für diesen Weg, auf den sich viele von Ihnen gemeinsam begeben haben.

Ich darf mich an dieser Stelle ganz besonders bei Ihnen ganz herzlich bedanken, besonders beim Dezernat 3 als federführendes Dezernat. Aber natürlich auch bei den Sportvereinen und wer noch alles mitgewirkt hat. Es ist eine schöne Bestätigung für diesen besonderen Karlsruher Weg.

Zur Beurkundung:  
Die Schriftführerin:

Hauptamt – Ratsangelegenheiten  
23. Mai 2017